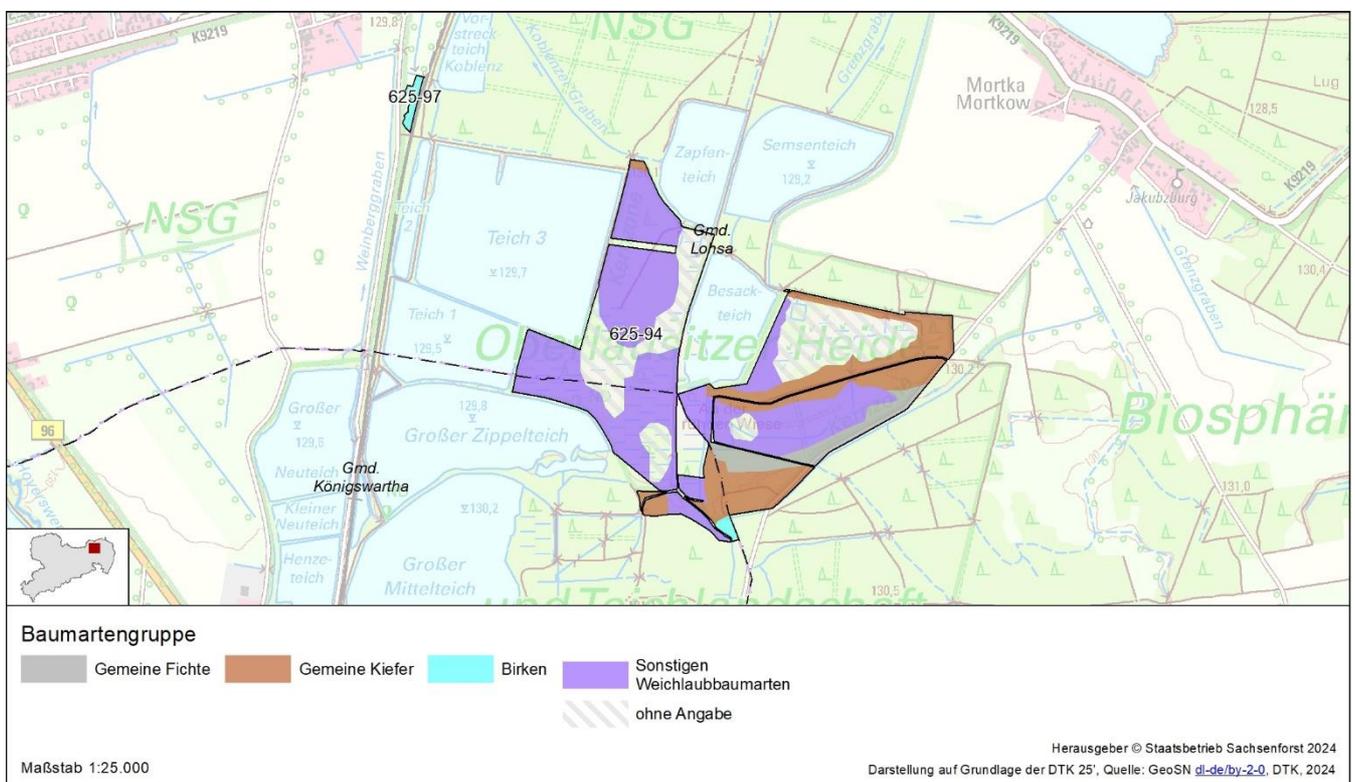
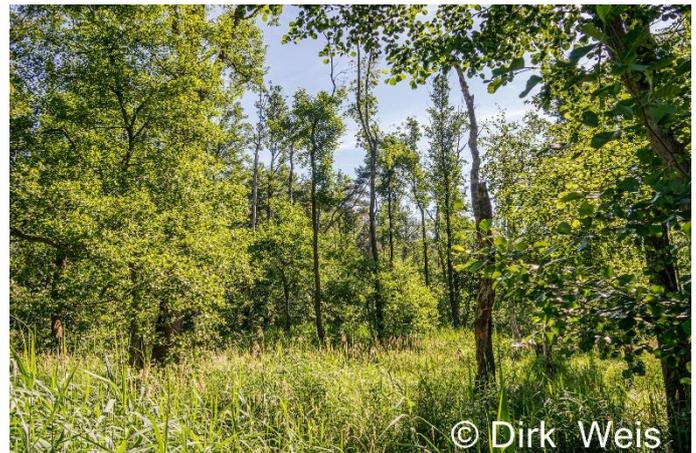


Erlenbruch Wartha-Koblenz

Steckbrief für Komplexflächen mit natürlicher Waldentwicklung (NWE10)
im Freistaat Sachsen

Allgemeine Angaben

Landkreis: Bautzen
Forstbezirk: BR Oberlausitzer Heide- u.
Teichlandschaft
Naturraum: Oberlausitzer Heide- und
Teichgebiet
Flächengröße: 72,4 ha
Höhenlage: 128 - 132m ü.NN



Beschreibung und Besonderheiten

Der Komplex befindet sich im Landkreis Bautzen im Gebiet zwischen den Ortschaften Koblenz, Groß Särchen, Wartha, Steinitz und Mortka. Er liegt im Naturraum Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet. Die Fläche ist Landeswald und wird durch den Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstbezirk Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- u. Teichlandschaft, verwaltet. Das Gebiet hat mehrere Teilkomplexe.

Tab. 1: Komplex-Nrn. und ihre Flächenanteile

Komplex-Nr.	Fläche (ha)	Anteil (%)
625-94	71,9	99,3
625-97	0,5	0,7

Das Gebiet besteht aus einer zwischen Teichen eingebetteten über 70 ha großen Teilfläche. Mehr als 25 ha wurden vor über 100 Jahren als Teiche genutzt. Im Nordosten zeichnet sich der Teich Alter Besiack morphologisch noch deutlich ab. Mit dem Aufschluss der nördlich liegenden Braunkohletagebaue genügte die Wasserversorgung für die Teiche nicht mehr. Es erfolgte eine Wiederbewaldung. Nach dem Grundwasserwiederanstieg entwickelten sich vor allem im Westteil Erlenbruch- bzw. Sumpfwälder. Es handelt sich um den am stärksten grundwasserbeeinflussten NWE10-Komplex im Biosphärenreservat, der fast komplett seit 1994 als Kernzone geschützt ist. Mehr als 30 % der Bestände wurden wegen der schlechten Zugänglichkeit schon über 50 Jahren nicht mehr genutzt. Der geologische Untergrund ist durch periglaziäre fluviatile Schotter der Weichsel-Kaltzeit geprägt. Verschiedene Formen von Gley sind für das flache Gebiet charakteristisch.

Lage in Schutzgebieten

Tab. 2: Schutzgebiete und deren Anteil am Komplex

Kategorie	Name	Fläche (ha)	Anteil (%) ¹
Biosphärenreservat (BR)	Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft	72,4	100
Naturschutzgebiet (NSG)	Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft	72,4	100
Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH)	Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft	72,4	100
Vogelschutzgebiet (SPA)	Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft	72,4	100

¹Berechnung basiert auf ungerundeten Flächenwerten

Aktuelle Naturausstattung des Gebietskomplexes

Baumarten und -alter

Das Gebiet wird im Westteil von Schwarzerlen-Bruchwald mit Beimischung von Kiefer in den trockneren Bereichen bestimmt. Teilweise sind auch Röhrichte und Großseggenriede erhalten geblieben bzw. haben sich in geschädigten und verlichteten Erlenbeständen wieder ausgebreitet. Zusätzlich dominieren alte Kiefernbestände den südöstlichen Teil des Gebiets mit vereinzelt Fichtenhorsten. Borkenkäfer haben die Bestände an Fichten in den letzten Jahren etwas reduziert. Inwieweit Teile der Fichten der autochthonen Form der Oberlausitzer Tieflandfichte entspringen, ist unbekannt. Weiterhin gibt es zwei kleinflächige Birken-Stieleichenwälder im Süden und als Satellitenfläche im Nordwesten. Die Bestände sind außer in den Erlenbrüchen überwiegend einzelbaumweise bis horstweise gut durchmischt. Hierbei gibt es neben den Hauptbaumarten vor allem Beimischungen mit Stieleiche. Weiterhin finden sich Zitterpappel, Eberesche, Feldulme, Hainbuche, Roteiche (gesellschaftsfremde Art) und Winterlinde im Gebiet.

Tab. 3: Übersicht über die Baumartengruppen und ihre Altersanteile (in ha)

Baumartengruppe	Alter				Summe
	<100	101 - 140	141 - 180	>180	
Sonstige Weichlaubbaumarten	33,5	0,9			34,4
Ohne Angabe					18,1
Gemeine Kiefer		14,2	0,7		14,9
Gemeine Fichte	4,1				4,1
Birken	0,8				0,8
Summe	38,4	15,1	0,7	0	72,3

Pflanzen- und Tierwelt

In der zentralen Artdatenbank von Sachsen sind zum aktuellen Zeitpunkt seit dem Jahr 2000 folgende besondere/bemerkenswerte Artnachweise dokumentiert (punktuell). Ebenso sind FFH-Arten dokumentiert.

Tab. 4: Pflanzen- und Tierwelt (Auswahl)

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN ¹
Farn- und Samenpflanzen	<i>Lycopodium annotinum</i>	Sprossender Bärlapp	2*
Sonstige Säugetiere	<i>Canis lupus</i>	Wolf	2*
Fledermäuse	<i>Barbastella barbastellus</i>	Mopsfledermaus	2*

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN ¹
Fledermäuse	<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr	3*
Reptilien	<i>Vipera berus</i>	Kreuzotter	2
Käfer	<i>Agonum hypocrita</i>	Agonum hypocrita	1
Käfer	<i>Pterostichus aterrimus</i>	Glänzender Grabläufer	1
Käfer	<i>Amara majuscula</i>	Amara majuscula	2
Käfer	<i>Badister peltatus</i>	Auen-Dunkelwasserläufer	2
Käfer	<i>Bradycellus verbasci</i>	Bradycellus verbasci	2
Käfer	<i>Acupalpus parvulus</i>	Kleiner Buntschnellläufer	2
Käfer	<i>Menesia bipunctata</i>	Schwarzbock	2
Käfer	<i>Amara apricaria</i>	Sonnen-Kanalkäfer	2
Käfer	<i>Agonum piceum</i>	Sumpf-Flachläufer	2

¹Rote Liste Sachsen, FFH-Arten sind mit * gekennzeichnet

Das Gebiet ist Habitat von vier FFH-Arten, zum einen Jagdhabitat der Fledermausarten Großes Mausohr (*Myotis myotis*) und Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*), Lebensraum der Rotbauchunke (*Bombina bombina*) sowie Reproduktionshabitat des Fischotters (*Lutra lutra*).

Potentiell natürliche Vegetation

Die potentielle natürliche Vegetation beschreibt einen Zustand der natürlichen Vegetation, der vorherrschen würde, wenn die Landnutzung durch den Menschen aufhörte. Die folgenden Waldvegetationslandschaften (pnV300) sind großräumige Einheiten und basieren auf Ableitung aus der potentiell natürlichen Vegetation im Maßstab 1:50.000 (pnV50) nach P.A.Schmidt et.al. 2002. Künftige Entwicklungen sind ergebnisoffen und können von der pnV abweichen.

Tab. 5: Waldvegetationslandschaften (pnV300)

Einheit	Fläche (ha)	Anteil (%)
(Kiefern-)Birken-Stieleichenwald	72,4	100

Das Gebiet wäre von Natur aus ein Mosaik verschiedener Waldgesellschaften und Feuchtgebiete. Charakteristisch wären Pfeifengras-Kiefern-Birken-Stieleichenwälder und typische Kiefern-Eichenwälder. In den Übergangszonen würden sich Erlen-Stieleichenwälder finden, die in feuchteren Bereichen in Großseggen-Erlen-Bruchwäldern übergehen. Überwiegend ist die Entwicklung zur pnV gut erkennbar. Lediglich der geringere Anteil von älteren Eichenbeständen verzögert die Entwicklung.

Warnhinweis für naturbedingte Gefahren

Das Betreten des NWE 10-Komplexes Erlenbruch Wartha-Koblenz ist innerhalb der Kernzone des Biosphärenreservates durch die Biosphärenreservatsverordnung verboten. Auch für die Besichtigung vom Rand aus gilt: Mit der Einstellung der Bewirtschaftung und dem zunehmenden Alter der Bäume treten naturbedingte Gefahren vermehrt auf. Dazu zählen u.a.: Totholz, Ast- und Kronenabbrüche und unkontrollierte Baumstürze. Daher ist Ihre Achtsamkeit als Waldbesucher gefordert.